

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das neue Volk. 1930-1930 1930**

14 (25.1.1930)



# Badische Nachrichten

No. 14

Vergeltet niemanden Böses mit Bösem: Lasse dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse. (Römer 12, 17)

Samstag, 25. I. 1930

## Der katastrophale Niedergang

Wie im Reich, so haben wir auch in Baden mit einem katastrophalen Niedergang zu tun. Wirtschaftlich, politisch, sittlich, religiös und natürlich auch gesundheitlich:

**Wirtschaftlich:**  
Zahlungseinstellungen, Geschäftsaussichten, Konturfe, Stilllegung von Betrieben aller Art. In der Landwirtschaft sind die Konturfe im Jahre 1929 sogar noch stärker gestiegen als in der Industrie. In den Städten und Gemeinden werden Sparprogramme durchgeführt. Wichtige Bauten, selbstverständlich auch für notwendige Wohnungen, werden aufgeschoben, andere eminent wichtige kulturelle und gesundheitliche Aufgaben zurückgestellt. Schon etatmäßig eingestellte, genehmigte Ausgaben unterlagert. Der Mittelstand wird ruiniert. Kein Handwerker kann Kredite geben, noch bekommen. Die Zahlen der Protestwechsel erreichen eine schwindelerregende Höhe. Große Betriebe machen in Kurzarbeit von zwei Tagen in der Woche und zwingen so die Arbeiter gefühllos mit dem Verdienst der zwei Tage nach Hause zu gehen, einem Verdienst, der erheblich geringer ist, als die an und für sich schon niedrige Erwerbslosenunterstützung. Der Arbeiter ist buchstäblich mit Weib und Kind am verhungern. Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden, der Städte, des Staates gehen ebenfalls den Arzengang. Wirtschaftlicher Ruin, wohin man schaut. Und keine Aussicht auf Besserung. Bankrott des Kapitalismus.

**Politisch:**  
Vom 28. 10. 1929 bis Anfang Januar, also zweieinhalb Monate nach den Landtagswahlen, liegen noch keine Erklärungen der Badischen Regierung vor, wie sie ihre Politik zu handhaben gedenkt. Das demokratische Prinzip hat durch scharfe Landtagsordnungsgesetze starke Fesseln angelegt bekommen. Gewalt geht auch hier vor Recht. Im Landtag selbst feilschen Sozialdemokraten und Zentrum um die Beute der Stimmenmacht. Andere Parteien — von den Nationalsozialisten bis zu den Deutschnationalen — liegen auf der Dauer: ob nicht dennoch auch für sie ein Happen zu erhaschen ist. Ein Zentrumsführer, Dr. Schofer, tritt angeblich aus Krankheitsgründen von seinem Fraktionsführerposten zurück, während andere Parteien ihm als Grund starke Schwierigkeiten in der Zentrumspresse vorhalten. Nach den Zeitungsberichten streiten sich Baumgartner und Trunk, — angeblich Links- und Rechts-Zentrum, — um den Fraktionsvorsitz. Die Abgeordneten-Immunität des Nationalsozialisten Wagner soll wegen Beteiligung an einer Rasthoferschlagerei aufgehoben werden. — Uu. Uu. — So lausbalden sich die Parteien herum, belügen und bedrängen sich gegenseitig, was das Zeug hält. Die christlichen Parteien nicht weniger wie die angeblich neutralen oder die antichristlichen Parteien. Die Wähler, das Volk, ist zum Joviellen Male wieder enttäuscht, fühlt sich getäuscht, betrogen, verraten, hat das Vertrauen verloren, will von einer Mitarbeit nichts mehr wissen, verabschiedet die Politik, wünscht alle parlamentarischen Schächer — so wie es sie aussieht — zum Teufel. Bankrott also der alten Parteien, der alten Politik, der alten Staatsgestaltung.

**Sittlich:**  
Die Keimzelle alles Staatswesens, die Familie, ist trotz schönster Katholikentagreden auch in Baden noch immer krank, im Mark krank, anstehend krank. Eheverfallungsprozesse haben im Lande eine nie erreichte Höhe erklommen. Abtreibungsprozesse steigen in Zahl Verbreitung von empfängnisverhütenden Mitteln durch halbbeherrschte Eheberatungs- und Watterschutz und anderer Stellen sind an der Tagesordnung. Die Geburtenzahl geht zurück. Die Zahl der unehelichen Kinder steigt. Die Zahl der geschlechtskranken Kinder, der gemißbrauchten Kinder, der blutgeschändeten Kinder ist gerichtsnotorisch steigend. Die Nächte der Großstädte zeigen überquellende Kloaken von weiblichem und männlichem Dürnentum. In bitterster Winterkälte findet man sie, die Ausgestoßenen, die Varias, an der Strahenende, an jedem Weintotal, unter elektrischen Bogenlampen, unter dunklen Lören und nassen Bräudenbogen. So oft und so sehr, daß fahrende Großstadtblätter in großer Aufmachung nach der barmherzigen Witternachtsmission rufen. Homosexualität und andere perverse Anzucht wird nicht nur in den Buchläden der Großstädte in öffentlichen Schrifttum in den Schaufenstern vor Jung und Alt gepriesen und verherrlicht, sondern bildet auch in vielen Kreisen jüngerer gebildeter Schichten anregendes Tagesgespräch. Ein Evangelischer Volksdienst

macht anerkennungswürdiger Weise Eingaben an Stadtverwaltungen und Staatsmaschinerie, um in dieser Rollezeit den öffentlichen Karneval zu verbieten. — Eingaben, bei denen man den Unterzeichneten tatsächlich einen persönlichen Mut nicht absprechen kann. — und was ist das Ergebnis? Bis auf einige kleine Änderungen — bleibt alles beim Alten. Ein paar Stadtverwaltungen machen keine eigenen Karnevalsveranstaltungen in diesem Jahre, vermieten, dafür aber ihre Säle an private Karnevalsveranstaltungen, soweit diese das bezahlen können. Der Innenminister erläßt einen Erlass gegen karnevalistische Ausschreitungen. Das ist aber auch alles. Wenn nicht tatsächlich Rot, Mangel an Geld in allen Schichten des unteren und mittleren Volkes vorhanden wäre, würde auch in diesem Jahre das Geschwür der massierten öffentlichen Unsitlichkeit aufbrechen und weithin seine schmelzenden Dünste verbreiten. Es bleibt auch so genug übrig. Literatur, Presse, Theater, Kino, Bilderei bringen Erzeugnisse auf den Markt, die man füglich nicht anders als Produkte krankhafter Gehirnveranlagung und perverter Geschlechtsempfindungen bezeichnen kann. Und diese Erzeugung ist steigend. Die Begriffe über die Dinge selbst aber haben sich so sehr geändert, daß sie der menschlichen Gesellschaft von heute eine ganz andere Struktur gegeben haben. Dirnenmode und Dirnenkleidung legen hierfür den deutlichen Beweis ab. Andererseits wird gesundes Reinlichkeitsbedürfnis, Wasser- und Luft- und Sonnenbäderbedürfnis von vielen mahgebenden Stellen als unsittlich verdammt und abgelehnt, während es doch gesunde Reaktion gegen den Niedergang unserer Kultur bezeichnet werden muß. Ist das Wohnungssehd sittlich? Sind die Menschenhülle in Baracken, Eisenbahnwagen usw., die eine sogenannte christliche Lebensgemeinschaft, eine christliche Gemeinde, ein christlicher Staat den armen Proleten und Ausgebeuteten noch gnädig bewilligen, sittlich? Sind die Folgen dieses Zusammenpressens von Menschenfleisch sittlich? Ist die Aushungerung des armen Volkes sittlich? Ist der Tantiemenraub, der Jinswüder, der Zollwüder, die Traktormaschinerie, sind die Vorbereitungen zu neuen Menschenfleischereien sittlich? Es ist etwas Grauenhaftes um diesen Bankrott der Sittlichkeit des heidnisch-kapitalistischen Wirtschaftssystems! Es stinkt zum Himmel! Auch in Baden.

**Religiös:**  
Sind die leeren Kirchen nicht ein Beweis des religiösen Niederganges? Auch die Kirchenaustritte in Baden? Weh die Oeffentlichkeit, daß bei den Katholiken nur noch 25% ihre kirchlichen Pflichten erfüllen? Ist es bei den Evangelischen nicht eher noch schlechter? Ist die Zentrumspartei, die doch vorgibt, die katholische Partei zu sein, nicht fast nur noch eine Frauenpartei? In welchen Parteien leben die katholischen Männer? Beschäftigen sich nicht alle wissenschaftlichen katholischen Zeitungen mit dem Problem der Wiedergewinnung des katholischen Proletariats? Würde überhaupt in Baden z. B. eine Zentrumspartei auch nur in etwas Einfluß nehmen können auf das öffentliche und politische Leben, wenn nicht das Frauenstimmrecht wäre? Ist nicht die evangelische Kirche auch in Baden, wie im ganzen Reich, zerissen und zerfällt in viele kleine Gruppen und Grüppchen? Fragt das Volk in den Fabrikbetrieben, den Werkstätten, den Büros, den Warenhäusern, frage die Kleinbauern auf dem Lande, frage die Kriegshinterbliebenen, die Inflationsgeschädigten, frage sie nach ihrer Religion und Du schaust mit mir in ein stummes, verzweifelndes Antlitz! Religio de populat! Religion ohne Volk! Ist das der Bankrott der Religion, des Christentums? Nein! Aber es ist die Herausreißung aller Religionen aus den Herzen der Menschen durch die Abwertung des goldenen Kalbes. Durch den Kapitalismus! Niedergang!

**Gesundheitlich:**  
Auch Baden nimmt erheblichen Anteil am gesundheitlichen Niedergang des deutschen Volkes. Trotz großartiger hygienischer Fürsorge und zumteil sogar Vorseorge. Auch seine Großstädte sind Steinwästen mit Hinterhäusern, Kellerlöchern, Dachgaupen, Einzimmerwohnungen für eine ganze Menschenherde oft. Auch in Baden herrscht Syphilisation. Wie sollte es auch anders sein? Das Gespenst der Menschenfleischerei ist ja noch nicht ganz aus dem Gedächtnis. Und wie Gewalt Gewalt und Blut wieder Blut ausblut, so löst auch Fluß wieder Fluß aus. Und der Fluß des Massenmordens 1914-18 laßt noch auf den schönen badischen Fluren. Tuberkulose, Rachitis, Scrofulose fordern auch in Baden ihre Opfer; nicht zum mindesten auch als Folgeerscheinung des beängstigend steigenden Alkoholismus und Nikotinismus. Sind nicht auch die Irrenhäuser in Baden stets überfüllt als Folgeerscheinung der gleichen Ursachen? Leidet das Volk in Baden, infolge einer mangelhaften Nahrung nicht an einer falschen Ernährung? Steht nicht auch hier die Profitwirtschaft eines geldhungrigen Kapitalismus das Krebsvorkommen gleichen Schritts? Wer sagt es dem Volke, daß die so ungemein gefährliche und so tief im Volk schon wieder verwurzelte Krebsleude eine Folgeerscheinung des Fleischgenusses ist? Vor den Mächten des Kapitalismus räumt auch die Wissenschaft das Feld. Man schweigt. Und das Volk, auch in Baden, wird dem Seuchentode preisgegeben. Auch die Preise räumt das Feld. Sie ist nicht mehr die Königin sondern leider sehr oft die Dirne der öffentlichen Meinung. Wer redet in Baden von den Nerden- und Nüdenmarktverkrantungen der vielen Ledigen und Jungverheirateten, die keine Kinder ernähren und deshalb nicht haben wollen, aber auf den Geschlechtsverkehr glauben nicht verzichten zu können oder gar zu dürfen? Bezeichnet man diese schwerwiegenden Erkrankungen nicht schon mit dem Sammelnamen: die weiße Pest? Und Geschlechter werden so ausgerottet. Und warum? Weil der moderne Kapitalismus den Menschen und ihrem Nachwuchs die Möglichkeit zu leben gestohlen hat. Ist das nicht der Bankrott des öffentlichen Gesundheitsweins? Hierher gehört auch die Krankenfassenkorruption und was das Volk als solches angeht; hierher gehört die Rentenquetsche der Versorgungsämter und der Versicherungsstellen. Hierher gehört der Medizinalkapitalismus der Chemischen Fabriken; hierher gehört eine falsch angewandte Bäderpolitik der Bäderindustrie; hierher gehört auch das immerhin schwindende, — auch auf Kerkzeitungen besagte, — Vertrauen des Volkes zur Medizin. Und noch etwas muß hier gesagt werden: Ist es nicht heute auch schon eine Geisteskrankheit, wenn 20-30 Tausend Menschen am Sonntag einem kleinen Fußballverein zuschauen und am Montag nicht anderes mehr denken können als den Sieg ihres Favoriten? Sind das gesunde Menschen? Ist das Sport? Oder ist das katastrophale Niedergang? Es ist der Bankrott der Volksgesundheit.

Wir haben also die Berechtigung auch in Baden von einem katastrophalen Niedergang zu reden. Nein, nicht nur die Berechtigung sondern die Pflicht.  
In allen Parteien absehend vorbei. Sie müssen. Denn der Kapitalismus duldet keine Einmischung in seine Geschäfte. Allein die Christlich-Soziale Reichspartei, die keine Bindung zum Kapital hat, kann hier wegweisend und führend sein. Führend aus dem Chaos. Dazu ist aber notwendig, — um die Not zu wenden! — daß die Führer zunächst der CSRP selbst auf der ganzen Linie lebendige Tatmenschen sind, die da bewußt leben nach den Gesetzen.  
Und so auch nur wird das Traumbild des Proletariats „Brüder zur Sonne, zur Freiheit!“ einen erfolgversprechenden Sinn enthalten.  
Prüder! Werde Mensch! Und Du bist Führer!  
Claudius.

### Der badische Landtag

Der Landtag trat wieder zusammen. Die Regierungserklärungen waren so nichtsagend, daß zu ihnen nichts zu sagen ist. Dem armen Volke kann damit nicht geholfen werden. Die Immunität zweier nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter wurde zwecks Strafverfolgung aufgehoben. Die Parteimaschinerie der herrschenden Parteien funktioniert. Wie lang noch?  
Claudius.

### 63660 Arbeitslose in Baden!

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen in Südwestdeutschland war am 8. Januar 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 95 051 Personen (82 329 Männer, 12 722 Frauen), in der Krisenunterstützung 11 117 Personen (8 649 Männer, 2 468 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 10 430 Personen oder um 10,9 v. H. von 95 738 Personen (81 517 Männer, 14 221 Frauen) auf 106 168 Personen (90 978 Männer, 15 190 Frauen), davon kamen auf Württemberg 42 508 gegen 37 906 und auf Baden 63 660 gegen 57 833 am 31. Dezember 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen auf 1000 Einwohner 21,1 Hauptunterstützungsempfänger am 8. Januar 1930 gegen 20,4 zur gleichen Zeit des Vorjahres.  
Die Arbeitslosenziffer weist immer noch eine steigende Tendenz auf. Hunger, Elend, Verzweiflung, Selbstmorde greifen immer mehr um sich. Wo sind die Taten der alten, der regierenden Parteien?

Der Krieg ist ein Zustand der Gesellschaft, in dem die niedrigsten und lasterhaftesten Menschen Macht und Ruhm erlangen.

Toistol



# Freunde: Vergeßt nicht die Unterstützung der Parteikasse!

## Landesverband Baden der CSRP.

Der Landesverbandsvorstand bittet alle Bezirks- und Ortsgruppenführer um nochmalige Durchsicht aller Anregungen in den bisher erschienenen Nummern der „Badischen Nachrichten“ und, soweit noch keine Antwort gegeben wurde, diese bis zum 1. Februar 1930 an das Landessekretariat Mannheim C 2. 25 einzufenden.

### Bezirksverbände:

**Unterbaden:** Die Vortragsbesprechungen und Entschlüsse unserer Bezirksverbandsstagung vom 12. Jan. 1930 sollten wegen Platzmangel und anderer vordringlicher Sachen erst in nächster Nummer erfolgen. Inzwischen bitten wir die Freunde, welche an der Tagung teilnahmen, zur fleißigen Werbung in den Ortsgruppen für die getroffenen Entschlüsse, insbesondere für die Werbung für das geplante Landessekretariat, den Kampffonds und die Schulungswoche.

**Mittelbaden:** In Ausführung der Bezirksverbandsbeschlüsse des Bezirksverbandes Mittelbaden und der Anregungen durch den Landesverband durch Rundschreiben und amtliche Mitteilungen in den BN bitten wir alle unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im ganzen Bezirk Mittelbaden um kräftigste Mitarbeit. Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des Bezirks Mittelbaden: Freund Himmann, Hofweier bei Offenburg.

### Ortsgruppen:

**Mannheim:** Freunde! Die durchgreifende Neuorganisation der Parteiarbeit im Mannheimer Bezirk macht auch neue Kräfte für die Arbeit der Vertrauensleute und für die Werbearbeit notwendig. Wir rufen alle, besonders die jüngeren Vertrauenspersonen, uns weitere Personen ihres Bezirks, welche für diese Arbeiten in Betracht kommen und diese übernehmen würden, zu benennen. In Betracht kommen alle Bezirke für gänzlichen Neuaufbau: also: Mannheim-Innenstadt, Oberstadt, Unterstadt, Schweiningerstadt, Redarstadt-West, Redarstadt-Ost, Lützenberg, Waldhof, Sandhofen, Käfetal, Freudenheim, Wallstadt, Lindenhof, Redarau, Rheinau, und die Vororte Rohrhof, Brühl, Ketsch, Seidenheim, Redarhausen, Vadenburg, Joesheim. Sofortige Meldungen erbeten an den Ortsgruppenvorsitzenden Leo Woll, Mannheim, Lenaustraße 33.

**Volkertshausen:** Sonntag, den 2. Februar 1930 findet im „Samariteraal“ die diesjährige Generalversammlung der CSRP, Ortsgruppe Volkertshausen, statt mit folgender Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Rapportbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes. — Alle Parteimitglieder von Volkertshausen, Kad., Beuren a. D. und Schlatt sind herzlich eingeladen. Freunde kommt vollzählig zu dieser Versammlung.

**Sulzburg, Müllheim, Staufen und Umgebung:** Die Zusammenkunft aller Freunde der CSRP und Leser des „Neuen Volkes“ findet voraussichtlich am 31. Januar oder 7. Februar statt. — Näheres wird noch bekanntgegeben werden! — Freunde haltet euch für diesen Tag bereit. — Anfragen sind zu richten an Erich Keiser, Sulzburg (Baden), im Brühl.

**Hofweier (Amt Offenburg):** Am Sonntag, den 5. ds. Mts., fand in Hofweier unter reger Beteiligung eine gut besuchte Parteiverammlung statt. Während dieser Versammlung, bei der jedes Alter vertreten war, wurde unsere jüngste Ortsgruppe gegründet, der geschäftsführende Vorstand gewählt und die Arbeitsverteilung vorgenommen. Die Gemeinde Hofweier mit einer Wohnbevölkerung von 1664 Personen und 964 Stimmberechtigten, war für unsere Partei ein gut Stück Land, denn das Samen Korn, das wir dem Boden in Hofweier anvertraut haben, hatte für uns sehr gute Früchte getragen. Bei der Ortsgruppengrün-

dung meldeten sich 20 Freunde als aktive Parteimitglieder an. In Hofweier kann unsere Partei nicht mehr unter die Reihe der Spaltierparteien gezählt werden, denn nach der erreichten Stimmenzahl steht die Christlich-Soziale Reichspartei, Ortsgruppe Hofweier, an zweiter Stelle. Unsere Freunde haben, durch tatkräftiges Arbeiten und durch zielbewusste Volksaufklärung, die Stimmenzahl von 63 bei der Reichstagswahl am 20. 5. 28, auf 129 bei den Wahlen zum badischen Landtag am 26. 10. 29 erhöhen können. Unsere Partei ist keine Sekte und kein Anhängel des Zentrums, (wie manche meinen) und hat auch mit dem konfessionell-evangelischen und rechtsgerichteten „Christlich-Sozialen Volksdienst“ nichts zu tun; sie ist nicht katholisch und nicht evangelisch, sie hat vielmehr Angehörige beider Konfessionen in ihren Reihen, alle wollen vereint, daß die christliche Lehre Leben werde, daß die Tat Bekenntnis sei!

Freunde in Hofweier, die sich noch nicht als aktive Parteimitglieder in die Liste der Kämpfer eingetragen haben, rufen wir zu. Werdet Mitglieder der Christlich-Sozialen Reichspartei, setzt Euch alle ein!

Für eine christliche Gesellschafts-, Staats- und Völkerverordnung!

Für ein neues freies Menschentum!  
Für Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden!  
Für Völkerveröhnende Liebe!  
Mit Christus für das arme Volk!

J. M.

## Kampffonds

Gesamtsumme vom 18. Januar 1930: 42.— RM.

Es gingen weiter bei der Landeszentrale der CSRP ein: Freunde heißt zusammen mit: 1.— RM.; Chr. G. Mannheim 0.50 RM.; Freund D. Mannheim 0.20 RM.; Eine Hufsammlung in Mannheim 1.80 RM.; J. E. Mannheim 1.50 RM.; Zigarettenopfer 0.80 RM.; Damenstagsfeier 1.— RM.; B. M. Mannheim 0.50 RM.; Ne-wieder-Krieg 2.50 RM.; Erwerbsloser R. 0.30 RM.; Erwerbsloser D. 0.40 RM.; Evangelischer Geistlicher 1.— RM.; Katholischer Geistlicher 1.— RM.; Schwester Maria 0.50 RM.; Parteiverammlung 1.80 RM.; Erbs aus alten Büchern 0.70 RM.; Kriegsdienstverweigerer 1.— RM.; zusammen 16.50 RM.; zusammen mit obigen 42.— RM. gibt 58.50 RM.

Schweltern und Brüder! Auch die vierte Woche im Jahre lautet zum Kampf im Kampffonds! Herzlichen Dank! Weiter sammeln, sparen, senden! Wer hilft mit, unsere kleine und arme Schatzkammer zu machen? Wir müssen durch! Hilft auch Du? Sende sofort in Briefmarken oder bar. Einzahlungen an: Stadtverordneter Anton Morell, Mannheim, C 2. 25, Landesverbandsvorsitzender der CSRP Baden, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 77391.

## Eine Tat!

Als Gründungsbeitrag für das Landespartei-Sekretariat Baden sind bisher 18 Beiträge von monatlich 2.— RM. eingezahlt.

Schwester! Bruder! Rannst und willst nicht auch Du Mitbegründer unseres so notwendigen Sekretariates werden? Teile uns doch bitte sofort Deine Entscheidung mit! Die Landesleitung.

## Aus Briefen

„... Wir müssen in der Zeit, wo Menschen in Massen rechtlos, arbeitslos, wohnungslos sind, neue Wege für die Zukunft bereiten. Es kann und darf aus dieser Masse der Ruf um Rettung nicht ungehört an uns vorüber gehen. Wir müssen heraus aus diesem Dämmerzustand der Hilflosigkeit! Die CSRP zeigt Wege, deren gerade politische Linie die Befreiung bringt. Wir können

auch nicht umhin, einem jeden in unsern Reihen zur ersten Pflicht zu machen, sich auch besonders der Jugend anzunehmen, einem jeden von uns die Mithilfe bei der Gewinnung und Erziehung der Jugend für unsere Ideale zu empfehlen. Ist doch die Jugend ganz besonders in erster Linie dazu berufen, unsere Arbeit weiterzutragen und auszubauen. Freunde, sorgt darum dafür, daß die Jugend in Massen in unsere Kampffront strömt und sich heimisch bei uns fühlt!...“

## Offene Antworten

**Nach Pforzheim.** Ja, wir kommen gern nach dort. Schreibe uns, wann Du zunächst eine Versammlung im kleinen Kreis anberaumen kannst. Die stille Arbeit von Mensch zu Mensch überträgt am besten. Wie überall: nach oben kriecht man — nach unten teilt man! Wie wollen uns von solchen Unmenslichkeiten verhalten. Kopf oben! Weiter arbeiten!

**Nach Offenburg.** Freunde! Vielen Dank für Eure Briefe. Mehr Dank noch für Euer treues Aushalten bei so viel Schwierigkeiten. Uns Christlich-Soziale darf nichts unterliegen. Wer es ehrlich meint mit der Tat des Volkes, der steht zu uns, wenn er unsere Forderungen kennt.

**Nach Heidelberg.** Der Schwester Becherin herzlichen Dank für die kleine christlich-soziale Arbeit. Du hast recht: wir können auch im kleinen Großen tun.

**Nach Oberndorf.** Herzlichen Dank für den feinen Brief! Auch die Nationalsozialisten werden bald im Volk bekannt sein in ihrer wahren Gestalt. Die „Parlamentsgegner“ stellen ja jetzt in Thüringen den Innenminister und treten in die Regierung ein. Sie haben sich schon — entpuppt.

**Nach Waldbrunn.** Jawohl. Gerade an Wollfahrsorten ist eine Flugblatt-Propaganda immer am Platz. Ihr könnt dort unsere Idee auch allen Organen verbreiten. Die Wollfahrer sind ja meist alle arme Leute, die die Not wie wir an ihrem eigenen Leibe spüren. Da haben sie bald Versehen für das, was wir wollen. Also nur tapfer, still und zäh an die Arbeit. Vergeßt nicht, ihnen das „Das neue Volk“ mit den „Badischen Nachrichten“ zu geben. Ein Samenkindlein bringt taubenbüßige Frucht.

**Nach Rastatt.** Frin. Sobald möglich kommt jemand nach dort. Teilt mit, wann Ihr am besten Gelegenheit habt.

**Nach Hochdorf bei Sppingen.** Freunde! Wir freuen uns, wenn sich welche von Euch der Europäischen Panzerkassette anschließen wollen. Es geht jetzt vorwärts auch bei den Kleinbauern. Teilt uns öfter noch eingehend Näheres über Eure Lage mit.

**Nach St. Leon.** Macht es wie in Keilingen, legt Euch mit ein paar Freunden zusammen und gründet die Gruppe. Was mößt Ihr mit den Prominenten? Der Arbeiter, der Kleinbauer, der Angestellte, der untreue Beamte hat heute nur noch eine Hoffnung: die Selbsthilfe! Wir leben es ja täglich; alle anderen drücken ihn nur noch tiefer in den Dreck. Freunde! Wir bauen auf Eure Tatkraft!

**Nach Müllheim-Schwarzw.** Auch an dieser Stelle wollen wir nochmals gern auf den Verlangensbrief unserer Parteifreunde J. Becher in Müllheim hinweisen. Ihr unterliegen heißt: unsere Sache fördern. Man lasse sich seine Freiheiten kommen.

**Nach Müllheim.** Das ist ja kein! Hoffentlich hören wir bald, daß Ihr Euch zu einer Ortsgruppe zusammenschließen habt. Leute genug seid Ihr ja. Nur tapfer vorwärts. Wer schimpft hat unrecht.

Freunde in Freiburg (Universität). Eure Briefe stehen noch aus. Darf ich sie bald erwarten? Wir freuen uns schon auf den nächsten Kontakt. Dank für die Kartengrüße!

**Parteifreund J.** Du meinst, ob Du mitarbeiten sollst in einem konfessionellen, kirchlichen Verein? Besonders im Hinblick darauf, daß Du dort nur geduldet wirst und man Dich als Christlich-Sozialer nicht gern sieht? ... Erst recht, Kamerad! Triff ein für die Idee des Christlichen Sozialismus, wo immer du kannst. Es ist nicht nur Dein gutes Recht, es ist doch auch Deine Pflicht. Wir wissen Du hast unsere Ideen an diese Leute heranzubringen? Das ist das Entscheidende. Immer aber: nicht nur mit Takt und Klugheit, sondern auch mit — Liebe.

**Freund G. Mannheim.** Deine Eingabe an das Wohlfahrtsamt dürfte den gewünschten Erfolg haben. Sobald Du Nachricht hast, laß es uns wissen.

**Gemeindevorstand.** Wenn Du in Deinem Gemeinderat etwas über die Bodenreform vorschlagen willst, so ist das nur zu begrüßen. Das notwendige Material erhältst Du in unserer Parteibuchausgabe: G. Schmid, Mannheim, A 2, 30.

**Parteifreund in K.** Du hast ganz recht: in einem Lokal, in welchem geraucht wird und der Rauchkamin zum Scheitern ist, werden wir die Frauen des schaffenden Volkes nicht zu Mitarbeiterinnen der CSRP gewinnen. Das Interesse der Sache erfordert es, daß wir unsere Lokale ohne Wirtschaftsbetrieb und rauchfrei halten. Das entspricht auch der Linie des Neuen Volkes. Im allgemeinen ist auch niemand unter den Anhängern des Neuen Volkes zu finden, der entgegengelegter Meinung ist. Kommt doch mal ein Reuling, so findet er die meisten Vorteile einer rauch- und wirtschaftsbetriebfreien Zusammenkunft bald heraus. Nur vorurteilsfrei und mutig anpacken. Das Alte stirbt und neues Leben blüht aus den Ruinen!

## Parteifreunde

verlangt meine Preisliste über Textil- und Kurzwaren

Günstige Versandbedingung. Postkarte genügt.

## Versandgeschäft J. Wehrle

Gütenbach (Bad. Schwarzw.) Landstr. 33

## Franz Kohl

Wiesbaden, Gößenstraße 12

Fahr- und Motorräder, Kinderwagen, Stubenwagen, Kinder- u. Metallbetten, Kinderfahrzeuge.

Für gemeinnütziges Wirtschaftsunternehmen e. G. m. b. H. für weiteste Kreise im Reich gedacht, werden noch einige Genossen, die Mitglieder der CSRP sind, mit

## kleiner Geld-Einlage

gesucht. Interessenten wenden sich an die Landesverbandsgeschäftsstelle der CSRP Baden Mannheim C 2. 25

## Badische Jugend!

## „DIE JUNGE TAT“

Das Kampfblatt der christlich-sozialen Jugend Deutschlands

Sachhalter: Gottlieb Kämpfer, Berlin

solist Du kennen!

Bestelle sofort Wechselnummern beim Landesverband der CSRP, Mannheim, C 2. 25. — Einzelnummer 10 Pfennig.

## Werkstätte

## für Raumkunst

Matratzen, Clubmöbel, Chaiselongues. Nur meistermäßige Arbeit. Lieferung von Tapeten mit 30 Prozent Rabatt.

P. P. GINDELE Mannheim A 3. 4. Tel.: 26573

Bist Du schon Leser des Neuen Volkes? Willst Du eine Anzeige aufgeben in demselben? Hast Du Deine Anmeldung als Mitglied der CSRP schon vollzogen?

Kannst Du einen Beitrag zur Arbeit der CSRP stiften?

Melde Dich sofort beim

Landesverband Baden der Christlich-Sozialen Reichspartei Geschäftsstelle: Mannheim, C 2, 25